

Die Verwandlung – Teil 35

Frei – ohne Scham

„Erst wenn man sich ganz auf das Leben Christi verlässt, ist man völlig frei von der Verunsicherung über sich selbst, durch die man in einem Moment ein arroganter, vorlauter Angeber ist und im nächsten seinem Selbstmitleid zum Opfer fällt. Beides bedeutet ja, dass man in der Angst gefangen ist, was Andere über einen denken.“ (Major Ian Thomas in „The Saving Life of Christ“)

Scham kann sich auf so viele verschiedene Weisen und so gut tarnen, dass es nicht immer einfach ist, sie zu erkennen.

- Sie wird uns beim Prahlen über unsere Erfolge unterstützen und sich Ausreden für unsere Fehler einfallen lassen.
- Sie kann eine einfache Gabe Gottes in Gefühle der Überlegenheit umwandeln, und dann kann sie uns bei den ersten Hinweisen auf Schwierigkeiten in tiefe Minderwertigkeitsgefühle stürzen.
- Sie kann uns durch Komplimente Anderer fesseln und uns selbst bei ehrlicher Kritik das Gefühl geben, abgelehnt zu sein.
- Sie kann uns dazu veranlassen, verzweifelt einer Illusion des Erfolgs nachzujagen, die uns nie zufrieden stellen oder durch Versagensangst komplett lähmen kann.
- Sie sorgt dafür, dass wir uns gute Dinge als Verdienst anrechnen, auch wenn wir sie nicht verdient haben und dass wir anderen Menschen die Schuld dafür geben, dass es ihnen schlecht geht.
- Sie kann uns in einem Moment in Selbstgerechtigkeit schwelgen lassen und im nächsten Schuld und Selbsthass überschütten.

Scham ist das unselige Erbe einer in Sünde gefangenen Menschheit. Schon bei unserer Geburt hat sie uns ins Ohr geflüstert. Bis wir in der Liebe des himmlischen Vaters von ihr frei werden, wird sie, wie ein Krebsgeschwür, ihre Tentakel in all unser Denken und Tun bohren.

Was für eine schreckliche Last ist es doch, wenn wir unseren Wert anhand dessen, was wir tun oder was Andere über uns sagen, messen. Solange wir auf die Scham hören, wird sie unsere Energie aufzehren, und wir werden eine verdrehte Sichtweise von Gottes Wirken in uns und Anderen bekommen. Seit dem Tag, an dem Adam und Eva sich mit Feigenblättern vor der Scham zu verstecken suchten, versagen wir am meisten, wenn wir auf ihre Stimme hören oder uns von ihrer Anwesenheit verstecken wollen.

Wenn wir jedoch in der unbeschreiblichen Liebe Gottes Geborgenheit finden, wird die Scham enttarnt. Wir müssen uns an ihren Spielchen nicht länger

beteiligen, dass wir uns Sorgen darüber machen, was Andere denken mögen. Dann werden wir wahrhaft erkennen, was es heißt, als Kind Gottes auf der Erde zu leben.

Jeder von uns kennt dieses Mark und Bein durchdringende Schamgefühl, wenn uns etwas, was wir gemacht haben oder was jemand gesagt hat, peinlich war. Wir werden rot, unser Magen rumort, und wir wünschen, im Boden zu versinken zu können. Aber das Ganze wirkt sich noch stärker aus.

Scham will uns weismachen, dass uns möglicherweise niemand lieben könne, wenn jemand wüsste, was wir früher gemacht haben oder wenn ihm unsere Versuchungen, Zweifel und Motive, die immer noch unter der Oberfläche schwelen, bekannt wären. Gibt es nicht auch Dinge, von denen Du hoffst, dass sie keiner jemals erfährt?

Somit geben wir vor, etwas zu sein, was uns das Gefühl gibt, dazuzugehören und merken nicht, dass alle Anderen das auch machen. Fast immer, wenn uns jemand hinsichtlich einer Sünde um Hilfe bittet, leitet er sein Bekenntnis mit einer Gegenerklärung ein: „Ja, ich weiß wahrscheinlich kämpft sonst keiner damit, aber ...“ Scham hält uns häufig davon ab, so aufmerksam zu sein, dass wir erkennen, dass Andere mit den gleichen Dingen zu kämpfen haben.

Sich minderwertig zu fühlen – das ist nur eine Seite der Scham. Diejenigen, die überlegen handeln oder mit ihren Leistungen prahlen, reagieren ebenfalls auf Scham. Diese Verhaltensweisen dienen nur zur Überdeckung eines tiefen Minderwertigkeitsgefühls, normalerweise auf Kosten Anderer.

Durch all diese Schamgefühle können wir leicht manipuliert werden. Unser Wunsch, gemocht zu werden, dazuzugehören und nicht zu beschämt zu sein, wird von der Welt ausgenutzt, um uns in ihre Form zu pressen, und auch wir greifen häufig darauf zurück, damit wir von Anderen bekommen, was wir wollen. Die meisten Werbeanzeigen appellieren in gewisser Weise an diese Motive.

Auch die organisierte Religion kann sich der Scham meisterhaft bedienen. Wenn Andere etwas von uns haben wollen, werden sie uns diese Bedürfnisse aufzwingen, damit wir reagieren. Scham macht es für uns unmöglich, nein zu sagen und bietet einen Nährboden für Klatsch und Tratsch. Scham droht uns damit, gedemütigt oder fallen gelassen zu werden, wenn wir nicht tun, was Andere wollen und verspricht uns Anerkennung und Bestätigung, wenn wir gehorchen.

Dieses Verhaltensmuster lernen wir schon früh. Kinder fühlen sich häufig in dem Maße geliebt und angenommen, wie sie die Erwartungen ihrer Eltern

erfüllen. Es mutet schon ironisch an, dass Eltern über die Auswirkungen des Gruppendrucks so verblüfft sind, wenn den Kindern wichtiger ist, was Freunde über sie denken, als was Mutter und Vater sagen. Auch hier wird Scham auf die gleiche Weise angewendet.

Die Angst davor, „was Andere denken könnten“, kann uns sowohl davon abhalten, die richtigen Dinge zu tun, als auch zu schändlichen Verhaltensweisen verleiten.

Der Durst nach Anerkennung und Bestätigung ist in Wahrheit ein Gefängniswärter, der Menschen dazu antreibt, die Erwartungen anderer Leute zu erfüllen. Jesus Christus will unsere Scham nicht dafür nutzen, um uns zu größeren Taten anzuspornen, sondern Er will uns von der Scham befreien.

Ein Leben ohne Scham

Eine Frau, deren schlechter Ruf ihr vorauseilte, betrat das Haus eines Pharisäers, während einige andere Pharisäer gerade gemeinsam mit Jesus Christus aßen. Sie ging um den Tisch herum, bis sie vor Ihn trat. Dann goss sie teures Salböl über Seine Füße und trocknete sie mit ihren Haaren.

Wie konnte sie es nur wagen, überhaupt das Haus eines der Leute zu betreten, von denen sie so sehr verachtet wurde?

Und wie konnte sie Jesus Christus nur auf diese Art berühren, wo doch mit Sicherheit jeder im Raum ihren Liebesbeweis fehlinterpretieren würde? Hätte sie sich nicht so sehr schämen sollen, dass sie es gar nicht gewagt hätte, einen Fuß in dieses Haus zu setzen?

So sollte man meinen – aber halt: Offensichtlich war sie von Jesus Christus tief berührt worden. ER hatte ihr ihre Sünden vergeben, und das Einzige, was für sie in diesem Haus mit den vielen verächtlichen Blicken zählte, war der eine Blick der Wertschätzung, den sie in den Augen von Jesus Christus wahrnahm.

Was im Garten Eden seinen Anfang genommen hatte – unser tiefes Schamgefühl – verschwindet in der Gegenwart von Jesus Christus. Die Frau, die in das Haus des Pharisäers kam, war frei von der erdrückenden Angst, was Andere von ihr dachten und konnte deshalb einfach das tun, was ihr am meisten auf dem Herzen lag. Wenn wir entdecken, wie sehr uns der himmlische Vater liebt, wird uns das immer mehr freisetzen, ohne Scham zu leben – sowohl mit Gott als auch mit anderen Menschen. Obwohl die Scham unter dem Gesetz Menschen von Sünde abhält, hat sie in Jesus Christus überhaupt keine Funktion mehr.

Da unsere Sünde von Jesus Christus am Kreuz vernichtet wurde, gibt es absolut keine Verdammnis oder Schuld für alle, die in Ihm leben. Dieses Wunder von Golgatha kannst Du jeden Tag aufs Neue erfahren. Du kannst nun mit dem himmlischen Vater Gemeinschaft haben und zwar so, wie Du bist: Immer noch im Veränderungsprozess und ohne etwas vor Ihm verheimlichen zu müssen. Du kannst Ihm Deine dunkelsten Geheimnisse erzählen, und Er zeigt Dir, wie Du davon frei werden kannst. ER weiß, dass Du Dir nicht selbst helfen kannst und wartet nur darauf, dass Du dies erkennst und Ihn um Hilfe bittest.

ER zeigt Dir, wie Du ohne Scham mit Ihm leben kannst, und Du wirst mit der Zeit feststellen, dass Du tatsächlich auch ohne Scham in dieser Welt leben kannst. Da Du Dein ganzes Leben lang durch Scham – oft ohne es zu merken – tyrannisiert wurdest, wirst Du überrascht sein, wie sich Dein Leben ohne die Scham verändern wird.

Dallas Willard zeigt in seinem Buch „The Divine Conspiracy“ (Die göttliche Verschwörung) ein geradezu unglaubliches Bild auf: „Hättest du am liebsten gar kein Bedürfnis danach, von Anderen gelobt zu werden? Möchtest du dir das Gefühl der Lähmung und die Demütigung ersparen, wenn Andere dich nicht mögen oder gar verdammen? Hättest du nicht auch gerne die Stärke und das Einfühlungsvermögen, damit du in der Lage wärst, ehrlich und ganz selbstverständlich all diejenigen zu segnen, die dich verfluchen bzw. hintergehen, bei der Arbeitsstelle ausstechen, beleidigen, sich über deine Religion oder Kultur lustig machen oder dich sogar töten?“

Wer nicht mehr unter dem Einfluss der Scham steht, kann endlich ein authentisches Leben führen – das heißt, äußerlich und innerlich die gleiche Person zu sein. Es ist eine enorme Erleichterung, wenn man uns genau so kennt, wie wir sind und wie wir den Menschen sowohl unsere Schwächen als auch unsere Stärken zeigen können.

Menschen ohne Scham stellen

- die Realität über ein Image
- die Aufrichtigkeit über Angeberei
- die Ehrlichkeit über Betrug

Zugegeben, in einer gefallenen Welt ein authentisches Leben zu führen, hat seinen Preis, da Andere versuchen einen auszunutzen. Allerdings gibt es kaum jemanden, der diesen Schritt gewagt hat und noch einmal zurück ins Land der Täuschung wollte.

Den persönlichen Ruf dem HERRN anvertrauen

Gott will, dass wir damit aufhören, unserem guten Ruf zu dienen und dass wir diesen stattdessen Ihm anvertrauen.

Philipper Kapitel 2, Vers 7

Nein, Er (Jesus Christus) entäußerte sich selbst (Seiner Herrlichkeit), indem Er Knechtsgestalt annahm, ganz in menschliches Wesen einging und in Seiner leiblichen Beschaffenheit als ein Mensch erfunden wurde.

Solange jemand noch seinen guten Ruf schützen muss, ist er der Knecht eines jeden, der Lügen über ihn verbreitet.

Es ist eine unbeschreibliche Freude und Freiheit, nicht mehr von der Meinung Anderer abhängig zu sein. Unser Ruf liegt in den Händen des himmlischen Vaters, Der Seine Kinder so liebt, wie sie sind. Unser Ruf ist in Seinen Händen sicher; von daher brauchen wir uns nicht mehr um die Anerkennung Anderer zu bemühen.

Diese Freiheit ist nicht nur eine der größten Segnungen auf Deinem Glaubensweg, sondern auch der Schlüssel, um andere Menschen so zu lieben, wie Du selbst von Gott geliebt wirst.

Judas Kapitel 1, Verse 24-25

24 Dem (himmlischen Vater) aber, Der euch vor allem Straucheln (oder: Wanken) zu bewahren und euch unsträflich mit Frohlocken vor das Angesicht Seiner Herrlichkeit hinzustellen vermag, 25 Ihm, Dem alleinigen Gott, Der durch unseren HERRN Jesus Christus unser Retter (oder: Heiland) ist – Ihm gebührt Herrlichkeit (oder: Ehre) und Erhabenheit (oder: Majestät), Macht und Gewalt (wie) vor aller Weltzeit, (so) auch jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.

Für Deinen eigenen Weg mit Gott

- Bitte Gott, Dir zu zeigen, wo es in Deiner Beziehung zu Ihm noch Verhaltensweisen gibt, die auf Scham basieren.
- Bitte Gott auch, Dir zu offenbaren, wo Du Dein Leben in Scham und nicht in Ihm führst, weil Du immer noch prahlen, Anderen die Schuld geben, über Andere schlecht reden, selbstmitleidig oder menschenfürchtig sein musst.
- Bitte Gott auch, Dir all die Punkte zu zeigen, wo Du aus Scham Dinge zudeckst und dadurch Deine Beziehungen zu anderen beeinträchtigst.
- Bitte Gott ebenfalls darum, Dich so nahe an sich heranzuziehen, dass Du nicht länger mit den Fesseln der Scham leben musst.

Anregungen für das Gespräch in der Bibelgruppe

- Berichtet Euch gegenseitig davon, wie sich Scham in Eurem Leben äußert.
- Womit bedeckt Ihr sie?
- Wie würde sich Euer Leben und Eure Gemeinschaft miteinander verändern, wenn es Euch wichtiger wäre, was der himmlische Vater über Euch denkt, als das, was andere Menschen von Euch halten?
- Wir alle kennen die Stimmen der Scham in unserem Kopf. Nehmt Euch ein paar Minuten Zeit und lasst Euch von Gott einige der Dinge zeigen, wie Er über Euch denkt, die Ihr bisher noch nicht gekannt habt.

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#).